

Krach bei der KIG

Dennoch einstimmige Wahlergebnisse bei der Jahreshauptversammlung

Schönau. Zu einem Eklat kam es bei der Jahreshauptversammlung der Kultur- und Interessengemeinschaft Schönau (KIG) bei den Neuwahlen. Horst Süß, der Vorsitzende des Bundes der Selbständigen Schönau, und Willi Hamberger, einer der Beisitzer der KIG, gerieten aneinander. Als sich Süß mit seinem Vorschlag, Peter Storck statt Hamberger zu wählen, nicht durchsetzen konnte, verließ er den Saal und kündigte an, er werde seinen Mitgliedern vorschlagen, die KIG zu verlassen. Süß ist inzwischen als Einzelperson ausgetreten und er wird die Wahl Hambergers anfechten.

Die Vorgeschichte, über die sich beide Seiten streiten. Süß hatte für den den 1. bis 3. September eine Gewerbeschau Schönau geplant. Laut KIG-Terminbuch sei das auch gegangen. Als man am Organisieren war, stellte sich heraus, dass auch Hamberger um diese Zeit den Saal gemietet hatte. Ein Gespräch verlief unerfreulich, beide Seiten warfen sich Heftigkeit vor. Neutrale Zeugen hingegen bezichtigten Hamberger des Tobens.

Einen Geschmack davon gab es am Wahlabend. Horst Süß hatte durchaus vehement auf sein Recht zu sprechen, gepocht, war dann aber anschließend ruhig im Ton geblieben. Hamberger tobte, warf dem

Chef der Dachdeckerfirma Süß vor, sich „wie ein König“ aufzuführen, wurde persönlich beleidigend und behauptete außerdem, Süß habe ihn „bedroht.“

Wie sich herausstellte, hatte der BdS-Chef nach dem letzten Aufeinandertreffen angekündigt, er werde dafür sorgen, dass Hamberger nicht mehr im Vorstand der KIG wäre. Dazu stand Süß auch, er wolle nicht mit Menschen, die derart unfällig würden, zu tun haben, meinte er. 48 der 64 Wahlberechtigten entschieden sich

Horst Süß verlässt den Verein

trotzdem für Hamberger, der Gegenkandidat, den der BdS vorgeschlagen hatte, Peter Storck erhielt 18 Stimmen, ein Zettel war ungültig. Für Süß gibt es nach dieser Wahl keine Basis der Zusammenarbeit, meinte er.

Pikant: Süß hat sich der KIG gegenüber als enorm großzügig gezeigt. Er packt bei der Renovierung des vereinseigenen Siedlerheims mit an, hat alles in die Wege geleitet, schenkt der KIG sogar die Dachrenovierung und kommt der Ge-

meinschaft auf jede erdenkliche Art entgegen. „Das wird natürlich weitergehen,“ betonte er der Presse gegenüber. Er stehe zu seinem Wort. Nach der Sitzung äußerten einige ihr Unverständnis über das gute Wahlergebnis für Hamberger, „wir dachten, er geht richtig auf Herrn Süß los, das ist doch kein Verhalten,“ meinten sie.

Schon vorher hatte es eine, wenngleich ungemünstere Auseinandersetzung gegeben über die Kassenführung. Die hatte Vorstandsmitglied Fred Schorr in einer sehr spritzigen Dokumentation vorgeführt. Allerdings monierte Johann Danisch von der CDU, dass man eine Kautionskassa, selbst, wenn der Geber damit einverstanden ist, dass man mit ihr arbeitet, nicht unter Einnahmen verbuchen kann. Die meisten Mitglieder gaben Danisch recht und der zeigte sich kompromissbereit, als man übereinkam, ein eigenes Kautionskonto für die Pächterin der Gaststätte, Ellen Schornhäuser einzurichten. Danisch wurde übrigens fürs kommende Jahr als Kassenrevisor gewählt. Klar wurde auch, dass Fred Schorrs Kasse stimmt, dass nur noch diese eine Nachbesserung rechtlich wichtig war. Der gesamte Vorstand wurde entlastet.

Vorsitzender August Mehl hatte in seinem Rechenschafts-

Heinrich Spitz (rechts) stiftete Pokale für die Sieger beim Faschnachtszug. Stefan Höß nahm die Gratulation für die SPD entgegen, Heinz Nuber (Mitte) für das Bunkermuseum. Bild: Bü



bericht vor den Mitgliedern und dem Ehrengast, SPD-Bundestagsabgeordnetem Lothar Mark, der Toten gedacht. Albert Schneider, Hans-Peter Abel und Peter Thome haben tiefe Lücken hinterlassen. Matthias Abel wird die Arbeit seines Vaters fortsetzen, er will, wie der es mustergültig vorgemacht hatte, mit Internetauftritt, Flyern, Plakaten und vielem mehr der KIG zur Hand gehen.

Mehl begrüßte als neue Mitglieder die Gemeinde Guter Hirte und den Tierarzt Dr. Schroff. Und er freute sich über eine siegerehrung: Heinrich Spitz übergab die von ihm gestifteten Pokale an die Sieger des Faschnachtszuges: An die SPD, die mit dem Froschkönig den dritten Platz belegte, an die KIG mit dem Bunkermuseum, Den ersten Platz beleg-

te „der Fritzl aus der Gartenstadt,“ der mit seinem bunten Wagen mitgefahren war, an diesem Abend aber nicht anwesend sein konnte.

Schelte gab es für die Wonneproppen, die sich in Sandhofen eingereiht hatten statt in ihrem Stadtteil Schönau. Das konnte Geschäftsfrau Antonia Wunsch entkräften: Die Wonneproppen seien angemeldet gewesen, hätten aber nicht herausfinden können, ob sie eine Versicherung für ihren großen Wagen, auf dem immerhin 18 Kinder saßen, hätten oder nicht. In Sandhofen seien sie versichert gewesen. Auf der Schönau auch, hieß es von den Zubers von Grün-Weiß. Offensichtlich ein Missverständnis, wurde konstatiert.

Mehl freute sich über ein erfolgreiches Jahr, ging auf die Kulturtage ein, bedankte sich

herzlich bei Horst Süß für seinen großen Einsatz beim Siedlerheim, durch die Isolierung von Wänden und Dach habe man bis zu 40 Prozent Einsparungen bei den Energiekosten. Der Vorsitzende nannte die Sponsoren der Kulturtage, ging auf die Situation beim Siedlerheim ein, das von der KIG mit einem nur geringen Zuschuss der Stadt getragen werde. Die SPD forderte eine Erhöhung, aber Mehl machte nicht viel Hoffnung. Etwas bitter ging er darauf ein, wie viel Geld städtische Einrichtungen dieser Art erhielten, obwohl die KIG doch dieselbe Arbeit leiste.

Heinz Nuber dankte seinem Team im Bunkermuseum, erwähnte Sonderausstellungen und berichtete, wie gut die Schönauer Attraktion ange-

nommen werde. Heinrich Spitz konnte zur Bauerhaltung sagen, wie viel im vergangenen Jahr auf diesem Gebiet getan worden sei. Willi Hamberger, Bernd Höllriegl und Spitz selber hatten sich ungemein ins Zeug gelegt bei der Innenrenovierung und der Verlegung von Rohren. Liesl Holzwarth übernahm die Wahlleitung. Schlagfertig ging sie vor, hinreißend ihr Auftritt.

Erster Vorsitzender ist wieder August Mehl, ihm zur Seite stehen als Stellvertreter Fred Schorr, Heinrich Spitz und Heinz Nuber und als Neuer im Bunde Udo Mitschke, ein Ur-enkel Lena Maurers. Einstimmigkeit herrschte vor. Erst bei der Wahl des vierten Beisitzers schlugen dann die Woegen hoch.

Bü